

Margret Kreidl – Schüsse und Schlüsse

czz. · Wiewohl wir wissen, dass es einfache Erklärungen für das notwendig Komplizierte schlicht nicht gibt, sind wir täglich in der Pflicht, in Politik, Medien und Alltag just solche Vereinfachungen abzuliefern. Die österreichische Schriftstellerin Margret Kreidl nimmt in ihrem jüngsten Buch dieses Paradox in den Blick, indem sie Szenen aus dem Archipel der Träume mitbringt und diese jeweils unter einer «einfachen Erklärung» subsumiert. In mehr als 360 kurzen Prosastücken wandelt sie Tagesreste in der Traumarbeit zu Traumresten in der Tagesarbeit, welche den überschäumenden inneren Bildern einen meist trivialen Kurz-Schluss entgegensetzt: Die «einfache Erklärung» trifft nicht den Punkt, sondern setzt einen. Indes exerziert Kreidl die Träume und deren Enträtselung nicht nach sturen Formeln durch, sondern lässt Perspektiven und Logiken wechseln, wobei sie durchaus das Risiko der Preisgabe sehr persönlicher Inhalte in Kauf nimmt. Mit Bezugnahmen auf Bankenkrise und Drohnenkrieg, Obama, Putin und Snowden ist just diese (Alb-)Traumfibel das bisher politisch expliziteste Buch der Autorin, die dabei indes nie die Ästhetik aus dem Blick verliert. So mag man die triadische Struktur der einzelnen Einträge des Traumbuchs als emblematisches Setting von «Inscriptio» (Titel), «Imago» (Traumprotokoll) und «Subscriptio» (Erklärung) lesen. Nach Titeln sortiert, entsteht ein «Traumalphabet», welches – von «Anfanggasse» bis «Zettelweg» – dieses grosse kleine Buch als poetischer Index eröffnet.

Margret Kreidl: Einfache Erklärung. Alphabet der Träume. Edition Korrespondenzen, Wien 2014. 128 S., Fr. 29.90.